

Österreichs „Öko-Donut“ weit über der Nachhaltigkeitsgrenze

Das innovative Modell der Britin Kate Raworth beweist: Alternativen zum Staatsziel „Wirtschaftswachstum“ sind dringend nötig und möglich.

23. April 2018

Wien - Im gestrigen ORF-Dialogforum wurde der Frage nachgegangen, was nötig ist, um eine Wirtschaft zu etablieren, die fit für die Zukunft ist und warum „Wachstum“ kein geeignetes Ziel mehr ist, um das Überleben im 21. Jahrhundert zu sichern.

Mit einer spannenden und inspirierenden Keynote eröffnete Kate Raworth gestern das ORF-Dialogforum mit dem Titel „Wem nützt Wirtschaft“ im Radiokulturhaus in Wien. An der anschließenden Podiumsdiskussion nahmen neben Christian Felber, Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie, Dr. Monika Köppl-Turyna von der Agenda Austria, Katharina Schrimpf von der Gesellschaft für plurale Ökonomie, Mag. Werner Wutscher, New Venture Scouting sowie der Wirtschaftswissenschaftler an der Universität Innsbruck, Univ.-Prof. Dr. Leonhard Dobusch, teil.

Als Wirtschaftswissenschaftler sieht Leonhard Dobusch „die Notwendigkeit, stärker in Alternativen zu denken“. Eine Alternative zum vorherrschenden System bringt die Britin Kate Raworth mit der „Donut-Ökonomie“ auf den Punkt: Sie stellt nicht primär im BIP-Wachstum, sondern im Wohl der Menschen und des Ökosystems das Ziel der ökonomischen Theorie und Praxis. Es gilt, so die Autorin, die an der Universität Oxford Ökonomie lehrt, in ihrem Vortrag, die klassische Vorstellung einer ständigen Aufwärtskurve – Sinnbild des Wirtschaftswachstums – durch ein anderes Bild zu ersetzen, um ein Wirtschaftsmodell zu etablieren, das den Anforderungen im 21. Jahrhundert besser entspricht. Ihr Buch „Donut-Ökonomie: Endlich ein Wirtschaftsmodell, das den Planeten nicht zerstört“ ist kürzlich in der deutschen Fassung erschienen. Darin definiert sie sieben Ansätze für die Ökonomen des 21. Jahrhunderts und sieht vor allem die Wirtschaftswissenschaft in der Verantwortung. Sie müsse veraltete Grund- und Denkansätze loslassen, um zukunftsfähige Lösungen für die vorherrschenden Probleme zu finden, allen voran ein ökologisch regeneratives und sozial distributives Design der Wirtschaft. Dies gelte insbesondere auch für Österreich, dessen Umweltbelastung die Grenzen des Planeten weit übersteigt. Das zeigt eine Studie der Universität Leeds. Konkret zeigt der Donut für Österreich einen starken Überverbrauch in fünf von sieben ökologischen Grundkategorien: CO₂-Emissionen, Phosphor, Stickstoff, ökologischer Fußabdruck und Material-Fußabdruck. (s. Links unten).

Neue Werte

In Raworths Thesen sieht sich auch Christian Felber, Initiator der Gemeinwohl-Ökonomie, in seinem Ansatz bestätigt. Er betont: „Einer nachhaltigen und sozial gerechten, somit gemeinwohlorientierten Marktwirtschaft steht teilweise das

Selbstverständnis der Wirtschaftswissenschaft entgegen, die Märkte als Naturgesetze ansieht, die von selbst funktionieren und ins Gleichgewicht finden, was ein wissenschaftlicher Mythos ist. Die Erreichung des neuen Ziels des Gemeinwohls muss konkret messbar gemacht werden mit dem Gemeinwohl-Produkt, der Gemeinwohl-Bilanz und der Gemeinwohl-Prüfung. Als Kern der neuen Ordnungspolitik müssen Wirtschaftsakteure, die mehr zur Zielerreichung beitragen, gefördert werden“, so Felber weiter.

Auf dem Podium mehrheitlich abgelehnt wurde das Regierungsvorhaben, das Wirtschaftswachstum als Staatsziel in der Verfassung zu verankern. Raworth und Felber waren sich einig, dass stattdessen der Erhalt der Lebensgrundlagen und das Gemeinwohl langfristig bessere Staatsziele seien.

Nach-Sehen

Die Sendung wurde auf zukunft.ORF.at live gestreamt und wird am 3. Mai um 23.15 Uhr auf ORF III ausgestrahlt. Wer Kate Raworth noch live erleben möchte, hat bei der Veranstaltung „[Kate Raworth: Die Donut Ökonomie an der BOKU](#)“ heute um 19.00 Uhr in Wien noch die Gelegenheit.

Link zu Presseunterlagen

[Der Donut für Österreich](#)

Foto

(c) ORF/Thomas Jantzen

Bildtext: Mit einer inspirierenden Keynote gab Kate Raworth den Auftakt zum ORF-Dialogforum „Wem nützt Wirtschaft“. Ihre „Donut-Ökonomie“ zeigt auch für die österreichische Wirtschaft viel Verbesserungspotenzial.

Allgemeine Rückfragen zur Gemeinwohl-Ökonomie

bitte an:

Tanja Lackner

press-austria@ecogood.org

0664 114 22 99

Über uns

Die weltweit agierende Gemeinwohl-Ökonomie-Bewegung wurde 2010 ins Leben gerufen. Sie basiert auf den Ideen des österreichischen Publizisten Christian Felber. Aktuell umfasst sie weltweit 11.000 Unterstützer*innen, 2.000 Aktive in 100 Regionalgruppen, 30 Fördervereine, 500 bilanzierte Unternehmen und andere Organisationen, 50 Gemeinden und Städte sowie 200 Hochschulen weltweit (Stand: 01/2018), die die Vision der Gemeinwohl-Ökonomie verbreiten, umsetzen und weiterentwickeln — Tendenz steigend! Informationen für Interessierte unter: <https://www.ecogood.org/>